



Einführung in den kompetenzorientierten Lehrplan

Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten



ÜBERBLICK EINFÜHRUNG

Der Lehrplan nimmt gegenwärtige Herausforderungen ernst.....	3
Kompetenzorientiertes Lernen.....	4
Medien im Lehrplan.....	8
Die Teilkompetenzanalyse.....	10
Die Sachanalyse.....	14
Kompetenzerwartung festlegen.....	17
Planen.....	24



Zur Karikatur: Es ist ein wichtiger Aspekt des Religionsunterrichts, mögliche Antworten auf diese Frage zu geben. Die SuS kennen nicht nur die biblischen Geschichten, sondern auch deren Wert für das eigene Dasein. Ein ambitioniertes Ziel - wofür uns der neue kompetenzorientierte Lehrplan als Werkzeug eine grosse Stütze sein kann.

DER LEHRPLAN NIMMT GEGENWÄRTIGE HERAUSFORDERUNGEN ERNST

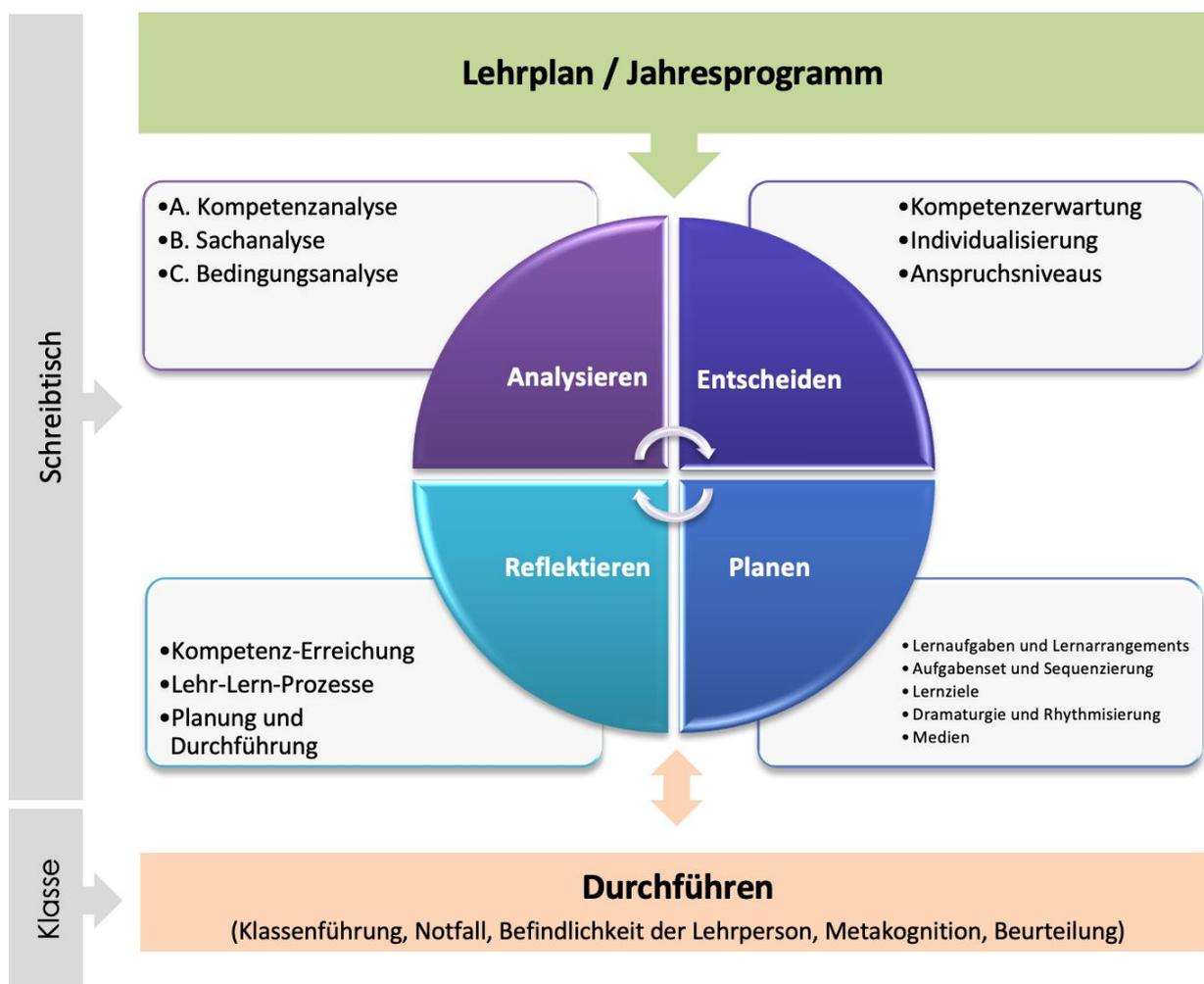
Unsere Gegenwart ist gekennzeichnet von einer kulturellen und religiösen Vielfalt, die sich auch auf Kinder und Jugendliche auswirkt. Umso bedeutender werden in Religionsunterricht und Katechese Angebote, die ihnen dabei helfen, durch eine alltagsnahe Glaubenskompetenz mit der weltanschaulichen Vielfalt umzugehen.

Der neue Lehrplan ersetzt den konfessionellen, stoffzentrierten Lehrplan der evangelischen Landeskirche Thurgau von 2012 und den konfessionellen, stoffzentrierten Unterrichtsplan für den katholischen Religionsunterricht im Thurgau von 2004 (Primarschule) bzw. 2009 (Sekundarstufe I), und passt sich damit auch dem neuen, kompetenzorientierten Lehrplan Volksschule Thurgau von 2016 an.

Den Religionsunterricht nun kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten heisst auch, eine kompetenzorientierte Didaktik anzuwenden.

Planungsschritte

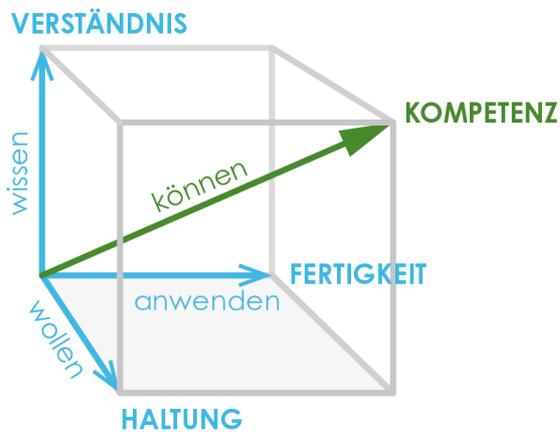
Das didaktische Planungsmodell der evangelischen sowie der katholischen Fachstelle baut auf einem Fünf-Schritte-Modell auf, das den ganzen Prozess von den ersten Schritten der Unterrichtsvorbereitung bis zur Auswertung umfasst:¹



¹ Dieses Handout zeigt einerseits einen Auszug aus dem „Leitfaden Religionsunterricht. Religionsunterricht kompetenzorientiert gestalten“, der via Website beider Fachstellen als Download zur Verfügung steht, andererseits enthält es Beiträge des evangelischen Lehrplaneinführungsteams.

KOMPETENZORIENTIERTES LERNEN

Sowohl der neue Lehrplan der Volksschule Thurgau (Lehrplan 21) als auch der neue Lehrplan der katholischen und der evangelischen Landeskirchen sind kompetenzorientiert ausgerichtet – und untereinander „kompatibel“.



Kompetenzen sind zu verstehen als die, bei den Schüler*innen verfügbaren oder ausbaufähigen **Fähigkeiten** und erlernbaren **Fertigkeiten**, um konkrete Herausforderungen zu lösen und das Leben aktiv gestalten zu können. Dazu zählen unterschiedliche Ressourcen wie *Wissen, Verstehen, Analysieren* sowie technisch-handwerkliches Können – aber auch *Wille, Motivation* und (soziale) *Bereitschaft*.

Mit der Ausrichtung auf die Erreichung der Kompetenzen wird gezeigt, dass der Lehrplan nicht bereits erfüllt ist, wenn der (biblische) Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Schüler*innen über nötige Fertigkeiten verfügen und dieses auch anwenden können.

Prof. Dr. Kurt Reusser von der Universität Zürich schreibt dazu: «Kompetenzorientiert unterrichten heisst, nicht nur an den Stoff zu denken, sondern [...] dezidiert danach zu fragen: 'Was will ich eigentlich machen? Warum mache ich das? Was soll bei den Schülerinnen und Schülern hängen bleiben?'; also nicht einfach: 'Jetzt nehmen wir die Römer durch', sondern: 'Was sollen die Schülerinnen und Schüler – fachlich und überfachlich – lernen, wenn wir uns mit den Römern beschäftigen?'»²

«Im kompetenzorientierten Unterricht

- stehen die Lernergebnisse der Schüler*innen im Mittelpunkt,
- erwerben Schüler*innen nicht nur Wissen, sondern lernen, mit diesem Wissen konkrete Anforderungssituationen bearbeiten zu können,
- üben sich die Lehrer*innen im genauen Beobachten der Schüler*innen, um die jeweiligen Lösungsstrategien und Lernstände zu erkennen,
- orientieren sich die Lehrer*innen an gestuften Kompetenzmodellen, um den Schüler*innen passende Lernangebote zu eröffnen,
- wird immer wieder überprüft, ob Schüler*innen bestimmte als Standard gesetzte Kompetenzen erworben haben.»³

² Kurt Reusser, Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 32 (3/2014), S. 325-339, hier S. 333.

³ Andreas Feindt u. Hilbert Meyer, Kompetenzorientierter Unterricht, in: Die Grundschulzeitschrift 237/2010, S. 29-33, hier S. 29.

Somit wird auch klar, dass kompetenzorientiertes Lernen nicht komplett etwas Neues ist, sondern von vielen Religionslehrpersonen schon lange gemacht wird. Neu hingegen ist, dass mit dem neuen, kompetenzorientierten Lehrplan nun auch die Grundlage konsequent kompetenzorientiert formuliert ist.

Auf der Internetseite www.tg.lehrplan-ru.ch ist der neue Lehrplan vollständig abrufbar. Die folgende Übersicht zeigt die zu erreichenden Kompetenzen des Lehrplans für den evangelischen, katholischen und ökumenischen Religionsunterricht (Kompetenzansicht):

Lehrplan		Informationen		Suche		Lehrplan RU Landeskirchen Thurgau							
Kompetenzenübersicht Religionsunterricht und Katechese													
Identität entwickeln	A	Ausdrucksfähigkeit erwerben	B	Werte vertreten	C	Gemeinschaft aufbauen	D	Glauben feiern	E	Spiritualität leben	F	Bibelverständnis erarbeiten	★
Zyklus 0 Vorschulkinder >													
An intergenerationellen Angeboten der kirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und sich als zugehörig empfinden													
Zyklus 1 1. - 2. Kl. >													
Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen.	Grundformen religiöser Ausdrucksweisen kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden.	Eigene und christliche Wertvorstellungen wahrnehmen und benennen.	Eigene und fremde Bedürfnisse in der kirchlichen Gemeinschaft wahrnehmen und ausdrücken.	Liturgische Feiern als Ausdruck des Glaubens erleben und mitfeiern.	In ausgewählten spirituellen Formen des Christentums Grunderfahrungen des Lebens wahrnehmen.	Vertieftes Bibelverständnis erarbeiten							
Zyklus 2 3. - 6. Kl. >													
Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen.	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart unterscheiden, deuten und eigene Ausdrucksformen finden.	Sich für christliche Wertvorstellungen und Haltungen in einer Gemeinschaft einsetzen.	Vom Eigenen abstrahieren und sich in andere hineinversetzen.	Sich in liturgischen Feiern orientieren und tätig mitfeiern.	Sich vielfältige spirituelle und meditative Formen des Christentums erschliessen und eine achtsame Haltung einnehmen.	Vertieftes Bibelverständnis erarbeiten							
Zyklus 3 7. - 9. Kl. >													
Sich in der eigenen Widersprüchlichkeit wahrnehmen und den Suchprozess der eigenen Identität aktiv gestalten.	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart kritisch hinterfragen und eigene Ausdrucksformen finden.	Die eigenen Wertvorstellungen reflektieren und für sie eintreten.	Die eigene Position im Spannungsfeld von Bekanntem und Unbekanntem aushalten und sich konstruktiv einbringen.	Liturgische Feiern als persönliches und gemeinschaftliches Beziehungsgeschehen mit Gott erleben und tätig mitfeiern.	Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen.	Vertieftes Bibelverständnis erarbeiten							
Zyklus 4 Junge Erwachsene >													
Die Vielfältigkeit der eigenen Identität gestalten und leben	Sich in religiösen Ausdrucksformen sicher orientieren und sich selbst religiös ausdrücken	Zur Weiterentwicklung einer christlich geprägten Wertegemeinschaft beitragen	Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenen und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen	Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facetten des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und tätig mitfeiern	Die eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen								

Durch Klick auf den jeweiligen Titel bei den Zyklen (in grün) kann in die Zyklenübersicht gewechselt werden!

Zyklus 3 | 7. Klasse
Christliche Spiritualität leben

Kompetenz 3F

Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen.

Teilkompetenz mit drei Handlungsaspekten

Die Schüler*innen / Jugendlichen

- **lernen Glaubensbiographien kennen,**
- **analysieren diese und**
- **reflektieren sie mit der eigenen Lebenserfahrung.**

Impulse für RLP / katechetisch Tätige

- Was ist eine Biographie?
- Was ist der Unterschied zwischen einer Biographie und einer Glaubensbiographie?
- Durch welche Personen kamen die Schüler*innen / Jugendlichen mit dem Glauben / der Religion in Kontakt?
- Weshalb wird erwartet, dass sich Menschen mit christlichem Glauben für andere einsetzen?
- Welche Personen im Umfeld der Schüler*innen / Jugendlichen sind durch ihren Glauben motiviert, sich für andere Menschen einzusetzen, und wie sieht das konkret aus?
- In welchen Situationen spürten und spüren die Schüler*innen / Jugendlichen, dass es „mehr“ geben muss?
- Wie ist die Beziehung zwischen Glauben und Zweifel?
- In welchen Situationen kam der Glaube der Schülerinnen und Schüler ins Wanken und liess sie zweifeln?

Inhaltsaspekte

NT: Urkirche  / **Jünger / Petrus / Paulus**

Tradition: religiöse Personen / Heilige (Vorbilder)

Gesellschaft: persönliche Glaubensbiographie /

Menschen im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und

Bewahrung der Schöpfung („Bananenfrauen“, Anni

Lanz, Nadia Murad, Denis Mukwege, #MeToo-

Bewegung, Greenpeace, WWF, Ärzte ohne Grenzen,

...) / Vorbilder mit religiöser Motivation

Bezug zur Bibel

Urkirche Apg 2

Petrus Mt 4,18; 14,28; 16,16; 17,1-4; 18,21; 26,33-75

Paulus Apg 13ff.

Lebensweltbezug

Der Zyklus 3 ist geprägt von der Suche nach der eigenen Identität. Jugendliche probieren aus, lassen sich von verschiedenen Impulsen prägen und bringen sich in unterschiedliche Bereiche ein. Religion begegnet ihnen zunehmend plural und unabhängig vom Elternhaus. [Weiterlesen...](#)

Bezug zum Lehrplan Volksschule TG

ERG.3.1: Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.

ERG.4.4: Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

Zyklus 1 | 2. Klasse

Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben

Kompetenz 1B

Grundformen religiöser Ausdrucksweisen kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden.

Teilkompetenz mit drei Handlungsaspekten

Die Schüler*innen

- **kennen verschiedene biblische und nicht-biblische Gebete,**
- **vergleichen diese und**
- **probieren sie aus.**

Impulse für RLP / katechetisch Tätige

- Wie funktioniert gute Kommunikation?
- Was ist, wenn niemand zuhört?
- Wie und worüber sprechen wir mit Gott?
- Welche Erfahrungen machen wir beim Beten?
- Welche Gebete sind bekannt?
- Welche Ausdrucksformen sind Gebete?
- Was hat das Unser-Vater-Unser mit der Zeit Jesu und mit unserer Zeit zu tun?

Inhaltsaspekte

NT: Unser Vater  Vater unser, Lobpreis Marias (Magnificat)

Tradition: Gebete zu den Tageszeiten / freie Gebete

Bezug zur Bibel

Unser-Vater-unser Mt 6,9-13; Lk 11,2-4; vgl. Röm 8,15ff; Gal 4,6ff

Lobpreis Marias / Magnificat Lk 1,28.39-55

Lebensweltbezug

Die Kinder sehen sich mit religiösen Einstellungen und Ausdrucksformen der Anderen konfrontiert, die oft nicht den eigenen entsprechen. [Weiterlesen...](#)

Bezug zum Lehrplan Volksschule TG

[NMG.12.2: Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.](#)

[NMG.12.3: Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.](#)

MEDIEN IM LEHRPLAN

Die Ebene der Medienvorschläge

Den neuen kompetenzorientierten Lehrplan öffnen unter <https://tg.lehrplan-ru.ch/>

- Zyklus mit einer Teilkompetenz auswählen
- Klasse auswählen und herunter scrollen
- Medienbereich:
 - Medienvorschlag zur persönlichen Auseinandersetzung (Allgemein und Teilkompetenz)
 - Medienvorschlag zur Vorbereitung und Umsetzung der Lektion (Allgemein und Teilkompetenz)
- Gewünschtes Medium auswählen und die Bibliothek anklicken

MRU = Evang. Medienstelle Kreuzlingen

MEDIO = Kath. Mediothek Weinfelden

Legende:

MRU = Verlinkung zur evangelischen Medienstelle Kreuzlingen

MEDIO = Verlinkung zur katholischen Mediothek Weinfelden

EXTERN = Externe Verlinkung

Icons und ihre Bedeutung

 = Ton

 = Bild

 = Text

 = Spiel

 = Materialkoffer / Medienpaket

 = Anschauungsmaterial

 = Bilderbuch

 = Musik

 = Film / Bilderbuchkino

 = Weitere Medien

- **Weitere Medien:** Unter dieser Rubrik findet man eine Auswahl weiterer Medien zum Thema.
- Diese werden jeweils automatisch mit Neuanschaffungen bestückt, wenn ein passendes Schlagwort vergeben wurde.

Medien im kompetenzorientierten RU einsetzen

- Der Grossteil aller Medienvorschläge sind nicht explizit als «**kompetenzorientiert**» ausgezeichnet, dennoch eignen sie sich für den Einsatz im kompetenzorientierten Unterricht.
- Fast alle Medien zur Vorbereitung und Umsetzung ermöglichen einen Bezug zum Alltag der Schüler*innen und deren Kompetenzen.

Campus-Bibliothek – gewünschte Medien reservieren

Willkommen - Campus-Bibliothek

The screenshot shows the Campus-Bibliothek website interface. At the top, there is a navigation bar with the logo of Pädagogische Hochschule Thurgau and the text 'Campus-Bibliothek'. Below the navigation bar, there is a search bar and a list of search results. The main search result is for the book 'Die Zehn Gebote: Anweisungen für das Land der Freiheit / Fulbert Steffensky'. The book details include the title, author, publisher, year, and ISBN. Below the book details, there is a table with columns for Standort, Signatur, Teil, Verfügbarkeit, Fälligkeitsdatum, Reservationsbeginn, Exemplarnr., and Bestellen/Reservieren. The table shows one entry for 'Campus-Bibliothek Religion' with a signature of 'BK 2030 S817 (4)' and a status of 'verfügbar'. There is a 'Bestellen/Reservieren' button next to the entry. The footer of the page contains contact information, opening hours, and quicklinks.

Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung

Campus-Bibliothek
Eine Bibliothek macht Schule – bewährter Service unter neuem Namen

Sprache ▼ Beenden

Startseite Erweiterte Suche Suche nach Neuerwerbungen Auf einen Klick ▼ Digitale Medien Benutzerskonto ▼

Favoritenlisten
0 Einträge

Suchverlauf
0 Einträge

Permalink

Suche nach Zeitschriften-artikeln mit find's

Öffnungszeiten

Zusätzlich zu den Öffnungszeiten Mo - Fr von 8.00 bis 18.00 Uhr hat die Bibliothek mittwochs bis 20 Uhr geöffnet.

Die Zehn Gebote : Anweisungen für das Land der Freiheit / Fulbert Steffensky
→ MARC-Ansicht

Download/Mailen der Titeldaten Favoritenlisten ▼

Titel: Die Zehn Gebote : Anweisungen für das Land der Freiheit
Verantwortlichkeit: Fulbert Steffensky
Ausgabevermerk: 4. Aufl.
Ort, Verlag, Jahr: Würzburg : Echter, 2008
Physische Beschri.: 79 S. ; 21 cm
Autoren: Steffensky, Fulbert 1933-
ISBN: 978-3-429-02512-0 : CHF 18.50
Medientyp: Printmedien
Altersstufe: Erwachsene, Sek II
Sprache: deutsch
Notznr.: 214806

Standort ▲ / Genauer Standort	Signatur	Teil	Verfügbarkeit	Fälligkeitsdatum	Reservationsbeginn	Exemplarnr.	Bestellen/Reservieren
Campus-Bibliothek Religion	BK 2030 S817 (4)		verfügbar			122077	Bestellen/Reservieren

▼ Inhaltsangabe (Quelle: Verlag/Buchhandel)

▼ Thema

Folgen Sie uns auf

Facebook

Instagram

Kontakt

Pädagogische Hochschule Thurgau
Campus-Bibliothek
Postfach
Unterer Schulweg 1
CH-8280 Kreuzlingen 1
+41 (0)71 678 56 96
campus-bibliothek@phtg.ch
http://www.bibliothek.phtg.ch/

Öffnungszeiten

Montag/Dienstag und Donnerstag/Freitag
08.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch
08.00 - 20.00 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertage
geschlossen

Quicklinks

biblio.tg
Uni-Bibliothek Konstanz
Mediothek der Kath. Landeskirche Thurgau

Im Katalog mit Benutzername und Passwort anmelden, um das Medium reservieren zu können.

- Auswahl Standard oder auf Datum
- Abholen oder Postversand auswählen

(Kein Postversand für Personen, welche im Bezirk Kreuzlingen wohnhaft sind)

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Die Campus-Bibliothek ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 08.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Am Mittwoch von 8.00 bis 20.00 Uhr.

In den Thurgauer Schulferien z. T. normale Öffnungszeiten, z. T. reduziert.

DIE TEILKOMPETENZANALYSE

Im ersten Schritt der Unterrichtsvorbereitung geht es einerseits darum, die (Teil-)Kompetenz genauer anzuschauen und abzuleiten, welche Kompetenzansprüche konkret angezielt werden. Andererseits werden die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen der Schüler*innen geklärt. Erst draus lässt sich in einer nächsten Phase ableiten, welche Themen bzw. Inhalte geeignet sind, um einen Lernweg aufzubauen, mit dem die Schüler*innen die angestrebte Kompetenz erreichen können.

Eigene Kompetenz und Ressourcen der Lehrperson reflektieren

Zunächst wird die Teilkompetenz mit den drei Handlungsaspekten genauer betrachtet. Die Impulsfragen in den Umsetzungshilfen des Lehrplans fordern die Religionslehrperson heraus und sollen helfen, die Teilkompetenz besser zu verstehen. Damit sollen auch Vorkenntnisse aktiviert und eigene Präkonzepte zur Teilkompetenz sowie zu einem allfälligen Lerngegenstand entdeckt werden.

Drei Kompetenzfacetten in den Blick nehmen

Sowohl bei der Analyse der (Teil-)Kompetenzen aus dem Lehrplan als auch bei der Klärung vorhandener Ressourcen der Schüler*innen werden **Konzepte und Vorstellungen** («wissen») deklaratives Wissen: also Fakten, Namen, Daten, Fachbegriffe, ... und konzeptuelles Wissen: also Zusammenhänge, Hintergründe, Wirkungsgeschichte), **Denk- Arbeits- und Handlungsweisen** (prozedurales Wissen: also Verarbeitungs- und Handlungsprozesse («anwenden»)), sowie **Interesse und Einstellungen** (also: persönliche Motivation, emotionale Betroffenheit, existentielle Erfahrungen, Sinnhaftigkeit («wollen»)) in den Blick genommen.



Für die Analyse der (Teil-)Kompetenzen (Kompetenzansprüche aus dem Lehrplan und Kompetenzen der Lernenden) dienen die Impulse aus den Umsetzungshilfen des Lehrplans. Diese schaffen einen vertieften Zugang zur ganzen Breite der Teilkompetenz.

Kompetenzansprüche des Lehrplans klären

Nun geht es also darum, die Ansprüche, die sich aus der entsprechenden (Teil-)Kompetenz ergeben, zu klären, und nach den darin enthaltenen Konzepten und Vorstellungen (deklaratives Wissen), Denk- Arbeits- und Handlungsweisen (prozedurales Wissen und «können») sowie Interessen und Einstellungen («wollen») zu fragen.

Beispiel zu Kompetenzfacetten, Zyklus 3, 7. Klasse, Kompetenzbereich F

Teilkompetenz mit drei Handlungsaspekten:

«Die Schüler*innen / Jugendlichen lernen Glaubensbiographien kennen, analysieren diese und reflektieren sie mit der eigenen Lebenserfahrung.»

Konzepte und Vorstellungen: (Welche Fakten, Daten, Merkmale, Begriffe, (...), gehören zu den zentralen Konzepten?). Hier ist zum Beispiel zu klären, was eine Biographie ist, worin der Unterschied zwischen einer Biographie und einer Glaubensbiographie besteht, in welchem Zusammenhang christlicher Glaube und Biographien stehen und woran sich Glaubensüberzeugungen manifestieren können und erkennbar werden können.

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen: (Welche von ihnen hängen mit den zentralen Inhalten zusammen. Welche können an diesen Inhalten gezielt gefördert werden?) Hier wird danach gefragt, was die Schüler*innen können müssen, um die Kompetenz zu erreichen. Hier könnten die Schüler*innen eigene und fremde Glaubensbiographien analysieren. Der Umgang mit Text-, Bild- oder Filmmaterial ist dazu notwendig. Auch die Einordnung in den historischen Kontext (Biblische Figur? Historische Person? Zeitgenosse?)

Interesse und Einstellungen: (Welche Erlebnisse und Erfahrungen sind für die Erarbeitung des Inhalts möglicherweise wichtig, bedeutsam oder eindrücklich?). Das Leben und Handeln historischer und berühmter Personen kann Vorbildcharakter haben und faszinieren, bisweilen irritieren. Auch Mitmenschen beeindrucken durch Authentizität, mutige Lebensführung und beherrschtes Handeln. Jugendliche entwickeln eigene Werthaltungen und Einstellungen, in einem Zusammenspiel von stetiger Orientierung und Abgrenzung am Wertesystem anderer Menschen und Institutionen.

Beispiel zu Kompetenzfacetten, Zyklus 1, 2. Klasse, Kompetenzbereich B

Teilkompetenz mit drei Handlungsaspekten:

«Die Schüler*innen kennen verschiedene biblische und nicht-biblische Gebete, vergleichen diese und probieren sie aus.»

Konzepte und Vorstellungen: (Welche Elemente, Merkmale, Begriffe, (...), gehören zu den zentralen Konzepten?). Hier ist zum Beispiel zu klären, was ein Gebet zum Gebet macht, worin sich biblische und nicht-biblische Gebete unterscheiden und wo diese zu finden sind, welche Gebetstraditionen es gibt und welche Bedeutung diese im jeweiligen Umfeld haben.

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen: (Welche von ihnen hängen mit den zentralen Inhalten zusammen. Welche können an diesen Inhalten gezielt gefördert werden?) Hier wird danach gefragt, was die Schüler*innen können müssen, um die Kompetenz zu erreichen. Hier könnten die Schüler*innen Gebetshaltungen und Gebetspraktiken kennenlernen und einüben. Sie lernen Beten als Handlungsmöglichkeit im Alltag zu nutzen und erkennen, dass bereits früher Menschen vor vielen Jahren diese Gebete nutzten, um ihr Leben damit zu gestalten.

Interesse und Einstellungen: (Welche Erlebnisse und Erfahrungen sind für die Erarbeitung des Inhalts möglicherweise wichtig, bedeutsam oder eindrücklich?). Die Schüler*innen machen die Erfahrung, allein oder in Gemeinschaft Stille auszuhalten, eigene Gedanken und Gefühle zuzulassen, Leben miteinander in Bezug zu bringen und zu lernen, wie wir Menschen mit Gott sprechen.

Kompetenzen der Lernenden klären

Im zweiten Teil wäre es sinnvoll, für jede*n Schüler*in eine eigene Kompetenzanalyse individuell zu erstellen. Dazu könnten Ergebnisse aus früheren Einzel- oder Gruppenarbeiten, Portfolioarbeiten, Vorträge, Leistungsbeurteilungen oder Notizen der Lehrperson dienen. Für Religionslehrpersonen mit vergleichsweise wenigen Stunden in einer Klasse könnte dies zu zeitaufwändig sein. Dennoch sollte jede Lehrperson für sich eine

praktikable Möglichkeit der Unterrichtsdokumentation finden und weiterentwickeln, auf die bei der Kompetenzanalyse und bei der Unterrichtsplanung zurückgegriffen werden kann. Zudem kann eine solche Dokumentation die Entwicklung von Lernerfolgen sichtbar machen.

Im Alltag haben sich verschiedene Formen bewährt, die entweder die Lernvoraussetzungen und die Fortschritte der gesamten Lerngruppe dokumentieren (z. B. Unterrichtstagebuch) oder die einzelne Lernende als Person in den Blick nehmen (z. B. digitales oder analoges Karteikartensystem). Egal welche Form gewählt wird, Datenschutz und Persönlichkeitsschutz müssen zu jeder Zeit gewährleistet sein.

Was weiss ich über die einzelnen Schüler*innen?

- Konzepte & Vorstellungen (Vorwissen, Prä-Konzepte)
- Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen
- Interessen & Einstellungen (Vorlieben, Neigungen, persönlicher Bezug zum Thema)

Wegweisend für die Kompetenzanalyse sind zudem Kenntnisse der Entwicklungspsychologie mit allgemeinen Einschätzungen der entsprechenden Altersstufe sowie eigene Erfahrungen und Erkenntnisse aus vorhergehenden Klassen derselben Stufe.

Prä-Konzepte sichtbar machen

Wichtig sind ausserdem die sogenannten Prä-Konzepte, also die Konzepte und Vorstellungen, welche die Schüler*innen bereits mitbringen. Kein*e Schüler*in kommt ohne irgendeine Vorstellung zu einem Thema in den Unterricht! Prä-Konzepte entstehen aus Erfahrungen, aus Alltagstheorien, Schlussfolgerungen von anderen Erkenntnissen, persönlichen Überzeugungen, aus der Lektüre und den Medien. Oft werden auch Vorstellungen von Familienmitgliedern, Freunden oder zufälligen Bekanntschaften übernommen. Alle diese verschiedenen Anteile bilden ein (unreflektiertes!) «Bild», das zum einen dabei hilft, neue Inhalte zu erschliessen, zum anderen jedoch häufig auf eine falsche Fährte führt und durch den Unterricht korrigiert und in eine «echte» Kompetenz überführt werden muss.

Bereits während der Unterrichtsplanung sollten solche Präkonzepte – sofern sie der Lehrperson bekannt sind – mitbedacht werden. Aber auch zu Beginn einer Unterrichtssequenz oder einer Lektion können Präkonzepte durch geeignete Lernaufgaben und Zugänge sichtbar gemacht werden (B-Aufgaben im BEIZ).

Beispiel für Prä-Konzepte, Zyklus 3, 7. Klasse, Kompetenzbereich F

Der Teilkompetenz «Die Schüler*innen / Jugendlichen lernen Glaubensbiographien kennen, analysieren diese und reflektieren sie mit der eigenen Lebenserfahrung» könnten die Schüler*innen beispielsweise mit einem oder verschiedenen der folgenden Präkonzepte begegnen:

- Beschäftigung mit Biographien ist langweilig.
- Glaubensvorbilder und Heilige sind alle schon hunderte von Jahren tot.
- Glaubensvorbilder sind etwas für alte Leute.
- Zeitgenossen können / können keine Vorbilder sein.
- Glaubensvorbilder waren über alle Zweifel erhaben und fast unwirklich.
- Legenden, Vorbilder und Heilige faszinieren.
- Legenden, Vorbilder und Heilige irritieren.
- ...

Beispiel für Prä-Konzepte, Zyklus 1, 2. Klasse, Kompetenzbereich B

Der Teilkompetenz «Die Schüler*innen kennen verschiedene biblische und nicht-biblische Gebete, vergleichen diese und probieren sie aus» könnten die Schüler*innen beispielsweise mit einem oder verschiedenen der folgenden Präkonzepte begegnen:

- Ein Gebet hat keine bestimmte Form. Die Betenden sagen einfach, was ihnen gerade einfällt.
- Ein Gebet ist nur dann richtig, wenn es eine ganz bestimmte Form aufweist.
- Damit es sich um ein Gebet handelt, muss es bereits in der Bibel zu finden sein.
- Beten kann man nur an einem ganz bestimmten Ort, z. B. in der Kirche.
- Beten kann man nur in einer ganz bestimmten Form, z. B. indem man die Augen zu macht und die Hände faltet.
- Beten wirkt nur, wenn man fest daran glaubt.
- ...

Entscheid für einen Inhaltsaspekt

Für den nächsten Schritt, die Sachanalyse, muss jetzt ein Inhaltsaspekt ausgewählt werden, an dem die Facetten der Teilkompetenz erarbeitet werden können. Die Umsetzungshilfe des Lehrplans bietet einige Vorschläge dazu, sowohl Inhaltsaspekte, als auch Bezüge zur Bibel. Wo nicht zwingend vorgeschrieben (verpflichtend), kann die Religionslehrperson selbst ein der Situation passendes Thema auswählen. Grundsätzlich sind die Inhalte daraufhin zu prüfen, ob sie für die Teilkompetenz, für die Inhalte selbst und für «meine» Schüler*innen exemplarisch sind. Ausserdem ist es wichtig zu berücksichtigen, dass Themen, Geschichten und biblische Perikopen möglichst nicht mehrfach zu verschiedenen Kompetenzen auf verschiedenen Stufen verwendet werden.

Beispiel Inhaltsaspekte, Zyklus 3, 7. Klasse, Kompetenzbereich F

Folgende Inhaltsaspekte werden vorgeschlagen, aus denen eine Auswahl zu treffen ist:

NT: Urkirche ▼ / Jünger / Petrus / Paulus

Tradition: religiöse Personen / Heilige (Vorbilder)

Gesellschaft: persönliche Glaubensbiographie / Menschen im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung („Bananenfrauen“, Anni Lanz, Nadia Murad, Denis Mukwege, #MeToo-Bewegung, Greenpeace, WWF, Ärzte ohne Grenzen, ...) / Vorbilder mit religiöser Motivation

Im evangelischen RU ist ein Blick auf die Urkirche im NT verpflichtend (rotes V), alle übrigen Inhalte sind variabel.

Als biblische Bezüge genannt:

Urkirche Apg 2

Petrus Mt 4,18; 14,28; 16,16; 17,1-4; 18,21; 26,33-75

Paulus Apg 13ff.

Beispiel Inhaltsaspekte, Zyklus 1, 2. Klasse, Kompetenzbereich B

Folgende Inhaltsaspekte werden vorgeschlagen, aus denen eine Auswahl zu treffen ist:

NT: Unser Vater ▼ / Vater unser, Lobpreis Marias (Magnificat)

Tradition: Gebete zu den Tageszeiten / freie Gebete

Als biblische Bezüge genannt:

Unser-Vater-unser Mt 6,9-13; Lk 11,2-4; vgl. Röm 8,15ff; Gal 4,6ff

Lobpreis Marias / Magnificat Lk 1,28.39-55

Im evangelischen RU ist das Unser Vater als Inhalt verpflichtend (rotes V), alle übrigen Inhalte sind variabel.

DIE SACHANALYSE

Sinn einer Sachanalyse

Mit Hilfe der Vorschläge im Lehrplan hat die Religionslehrperson einen inhaltlichen Schwerpunkt für die Teilkompetenz ausgewählt. Zudem hat sie geprüft, dass Themen, Geschichten und biblische Perikopen sich einerseits zum exemplarischen Lernen eignen und dass andererseits ein bestimmtes Thema, eine Geschichte oder eine biblische Perikope möglichst nicht mehrfach zu verschiedenen Teilkompetenzen auf verschiedenen Stufen verwendet wird.

Damit die Lehrperson die Lektionsreihe planen, Materialien erstellen und auch unerwartet Schüler*innen (An)Fragen im Unterricht kompetent beantworten kann, setzt sie sich bei der Sachanalyse gründlich mit dem ausgewählten Lerninhalt auseinander. Sie vertieft sich in Fakten, erarbeitet Hintergrundwissen und reflektiert grundsätzliche Probleme. Wird ein Inhaltsaspekt zum ersten Mal unterrichtet, muss mehr Zeit eingeplant werden. Mit jeder Wiederholung einer Unterrichtssequenz sinkt der Aufwand für die Sachanalyse.

Vorgehen bei der Sachanalyse

Die Sachanalyse für den Religionsunterricht ist immer eine theologische Orientierung. Entweder zu einem bibelorientierten Lerninhalt (z. B. Gleichnisse Jesu allgemein oder das Gleichnis von den zwei schwierigen Söhnen, vgl. Lehrplan RU 2E, 4. Kl. und 3B, 7. Kl.) oder zu einem ethisch-problemorientierten Lerninhalt (z. B. Klimaverantwortung, vgl. 3C, 9. Kl.) oder zu einem kirchenhistorischen Lerninhalt (z. B. Elisabeth von Thüringen, vgl. 1D, 2. Kl. oder Reformation im TG, vgl. 2B, 6. Kl.).

Folgender Dreischritt bietet sich für die Sachanalyse an: (1) Bestandsaufnahme, (2) Recherche, (3) Zusammenfassen und Festhalten von Erkenntnissen, die für die Unterrichtsplanung relevant sind.

(1) Bei der Bestandsaufnahme notiert die Lehrperson (z. B. in einem Mindmap) folgendes:

- Was weiss ich bereits über die Sache, d. h. über den Bibeltext oder über die ethische Fragestellung oder über das kirchenhistorische Ereignis? Was habe ich in theologischen oder religionspädagogischen Modulen dazu gelernt?
- Welche Sachfragen habe ich und welche Antworten brauche ich, um den Inhalt meinen Schüler*innen gut erklären zu können?
- Welche Richtung für meine Nachforschungen gibt die Teilkompetenzanalyse an und zu welchen Aspekten brauche ich noch Informationen?

(2) Je nachdem, welche Wissensbausteine noch fehlen, recherchiert die Lehrperson die Fakten und Hintergründe in Handbüchern, in Lexika, in verschiedenen Bibelübersetzungen und Bibelkommentaren oder in Fachzeitschriften. Hinweise auf Fachliteratur finden sich im Lehrplan. Die Literatur ist in den Medienstellen ausleihbar.

Bei einem bibelorientierten Inhalt wird zu einer Textgattung oder zu einem einzelnen Bibeltext genau recherchiert und der Text oder die Texte gründlich untersucht, z. B. mit dem POZEK-Schlüssel.

Bei einem ethisch-problemorientierten Lerninhalt stehen humanwissenschaftliche Erkenntnisse im Mittelpunkt und der Bezug zur Ethik und Dogmatik.

Bei einem kirchenhistorischen Lerninhalt interessieren Erkenntnisse aus der Kirchen- und Theologiegeschichte.

(3) Die Fakten und Erkenntnisse, die für die Unterrichtsplanung relevant sind, werden notiert.

Für die eigenen Vorbereitung kann es genügen, Stichworte oder die Fragensammlung aus (1) zu ergänzen (z. B. das Mindmap).

Für einen schriftlich Entwurf einer Lektion (z. B. für einen Kompetenznachweis) erfolgt die Zusammenfassung aller Erkenntnisse in einem ausformulierten Fließtext, selbstverständlich mit den entsprechenden Quellenangaben.

Analyseergebnisse zusammenführen und entscheiden

Mit der Gegenüberstellung der vorhandenen Schüler*innen-Ressourcen und der Kompetenzansprüche zeigt sich, was es für die Entwicklung der angestrebten Teilkompetenz an zusätzlichem Wissen, an Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie an «Wollens-Anteilen» braucht. Daraus lässt sich ableiten, welche Anreize und Aufgaben gestellt werden sollen, um die Kompetenz der Schüler*innen (weiter) zu entwickeln.

Kompetenzfacetten	Konzepte und Vorstellungen	Kompetenzanspruch	Ressourcen der SuS
	WISSEN VERSTEHEN	Mit welchen Ergebnissen der Sachanalyse lassen sich nun wesentliche Konzepte und Vorstellungen der Teilkompetenz der Schüler*innen stufengerecht aufbauen und/oder weiterentwickeln.	
	Denk,- Arbeits- und Handlungsweisen ANWENDEN FERTIGKEIT	Welche Fertigkeiten sollen die Schüler*innen nun konkret erwerben und/oder weiterentwickeln, um die Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen in der Teilkompetenz zu erlangen?	
	Interessen und Einstellungen WOLLEN HALTUNG	Was interessiert die Schüler*innen innerhalb der Teilkompetenz? Gibt es Aspekte der Kompetenz, die ihnen wichtig sind und einen Bezug zu ihrem Alltag haben? Zu welchen Lerninhalten des Lehrplans sollen die Schüler*innen eine Haltung entwickeln?	

Die Kompetenz, an der gearbeitet wird, gilt es dabei nicht aus den Augen zu verlieren: In den verwendeten Beispielen heisst sie für Zyklus 3: «Die Schüler*innen / Jugendlichen lernen Glaubensbiographien kennen, analysieren diese und reflektieren sie mit der eigenen Lebenserfahrung» und für Zyklus 1: «Grundformen religiöser Ausdrucksweisen kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden».

Auftrag Kompetenzexegese: Schaut euch zu zweit eine Umsetzungshilfe an (am besten eine Teilkompetenz aus einer Jahrgangsstufe, die ihr aktuell unterrichtet) und nehmt eine eigene Kompetenzanalyse vor.

- ✓ Worin liegen die Ansprüche der Kompetenz?
- ✓ Was sind eure eigenen diesbezüglichen Ressourcen?
- ✓ Worin besteht der Zusammenhang mit der Lebenswelt der Schüler*innen und welche Ressourcen bringen sie mit?
- ✓ Womit würdet ihr einen Lernweg für Eure Schüler*innen bauen (also welche Inhaltsbausteine auswählen)?

Notizen: Beispiel der eigenen Kompetenzexegese

Entweder mit Hilfe der Impulsfragen aus der Umsetzungshilfe oder/und mit Hilfe der drei Kompetenzfacetten:

KOMPETENZERWARTUNG FESTLEGEN

Teilkompetenzen

Beispiel Zyklus 3:

Der Aufbau der Kompetenz «Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen» erfolgt mit Hilfe vier verschiedener Teilkompetenzen in Klasse 7 bis 9 Klasse (drei Teilkompetenzen 7 bis 8). Eine Teilkompetenz mit den drei Handlungsaspekten lautet: «Die Schüler*innen / Jugendlichen lernen Glaubensbiographien *kennen* (**Handlungsaspekt 1**), *analysieren* diese (**Handlungsaspekt 2**) und *reflektieren* sie mit der eigenen Lebenserfahrung (**Handlungsaspekt 3**).»

Beispiel Zyklus 1:

Der Aufbau der Kompetenz «Grundformen religiöser Ausdrucksweisen kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden» erfolgt mit Hilfe vier verschiedener Teilkompetenzen in Klasse 1 bis 2. Eine der vier Teilkompetenz mit den drei Handlungsaspekten lautet: «Die Schüler*innen *kennen* (**Handlungsaspekt 1**) verschiedene biblischen und nicht-biblische Gebete, *vergleichen* diese (**Handlungsaspekt 2**) und *probieren* sie aus (**Handlungsaspekt 3**).»

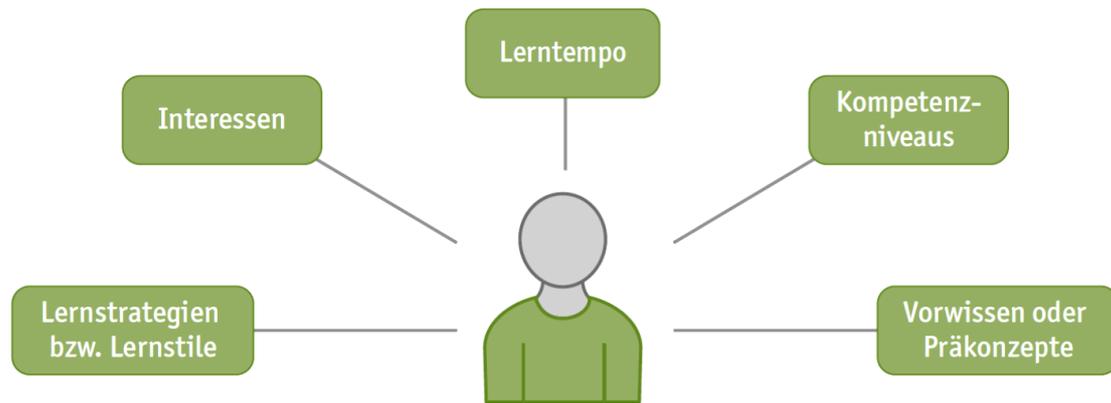
Die drei Handlungsaspekte einer Teilkompetenz hängen zusammen und stehen im besten Fall für eine umfassende Kompetenz mit ihren drei Teilaspekten: Handlungsaspekt 1 im Sinne von «**wissen**», Handlungsaspekt 2 im Sinne von «**wollen**» und Handlungsaspekt 3 im Sinne von «**anwenden**».

Differenzierung und Individualisierung

Nun haben wir in unseren Klassen ganz unterschiedliche Schüler*innen vor uns. Jeder und jede von ihnen lernt unterschiedlich. Es ist Aufgabe der Religionslehrperson, schon bei der Planung die unterschiedlichen Voraussetzungen und Lernstände der Schüler*innen zu berücksichtigen, um den Lernenden eine optimale Lernumgebung anzubieten. Dabei sind auch Informationen aus der Bedingungsanalyse hilfreich.

Seinen Unterricht konsequent auf die Schüler*innen hin auszurichten heisst, seine Vorbereitung so weit als möglich und sinnvoll zu differenzieren und zu individualisieren. Auch Schüler*innen im gleichen Alter bzw. in derselben Klasse stehen an teilweise recht unterschiedlichen Orten, bezüglich ihrer erreichten oder erreichbaren Kompetenzen. Sie verfügen also über unterschiedliche Ressourcen, denen wir mit unterschiedlichen Lernansprüchen begegnen können.

Während die Individualisierung jede*n Schüler*in separat in den Blick nimmt (was gerade für Fachlehrpersonen schnell zu einer Überforderung führen kann), setzt die Binnendifferenzierung bei den grundsätzlichen oder zu erwartenden Unterschieden an. Aus diesem Grund lässt sie sich besser planen – oder können binnendifferenzierte Aufgabenstellungen in einem Team für verschiedene Klassen ausgearbeitet werden. Eine solche Differenzierung lässt sich auf unterschiedliche Art erreichen, wie die folgende Grafik zeigt. Dabei bietet im schulischen Kontext insbesondere das kooperative Lehren und Lernen gute Voraussetzungen, um die verschiedenen Differenzierungsformen zu gestalten und zu bewältigen



Differenzierung über die Kompetenzniveaus

Die für das kompetenzorientierte Lernen wohl wichtigste Differenzierung ist jene nach Kompetenz- bzw. Anspruchsniveaus, da diese direkt mit den zu erreichenden Kompetenzen zusammenhängen. Dabei werden im Folgenden drei Niveaus unterschieden, welche einen ansteigenden Komplexitätsgrad aufweisen und die jeweils vorhergehenden Niveaus voraussetzen.

Anspruchsniveaus

Auch innerhalb eines Jahrgangs haben die Schüler*innen in Bezug auf den Lerngegenstand / Inhalt zusätzlich unterschiedliche Ressourcen, denen wir mit unterschiedlichen Lernansprüchen begegnen können. Dazu werden drei Anspruchsniveaus formuliert:

- 1) **Niveau 1:** Die Schüler*innen können die wichtigsten Sachverhalte wiedergeben, eine Technik anwenden oder etwas in vorgegebene Strukturen einordnen. (**Reproduktion**)
Operatoren: beschreibe, nenne, charakterisiere, gebe wieder,...
- 2) **Niveau 2:** Die Schüler*innen können Fragen und Probleme selbständig erfassen, einordnen und strukturieren. Sie können bekannte Techniken in neuen Bereichen anwenden. (**Rekonstruktion**)
Operatoren: analysiere, begründe, erkläre, erstelle, gliedere, vergleiche,...
- 3) **Niveau 3:** Die Schüler*innen können komplexe Problemstellungen oder Themen eigenständig reflektieren, beurteilen und bewerten. Sie können das Gelernte auf neue Sachverhalte übertragen und dazu neue Lösungswege bilden. (**Konstruktion**)
Operatoren: beurteile, bewerte, entwerfe, erörtere, gestalte, nimm Stellung

Diese Niveaubezeichnungen kommen dann in den sogenannten «Aufgabensets» konkret zur Geltung und erleichtern den RLPs Aufgaben zu konstruieren, die der ganzen Unterschiedlichkeit und Bandbreite des Könnens ihrer Schüler*innen gerecht werden sollen. (Siehe dazu im Kapitel Planen > Lernprozessmodell BEIZ: Das Aufgabenset)

Beispiele für Aufgaben unterschiedlicher Anspruchsniveaus Zyklus 3:

Niveau 1 (N1), Reproduktion:

Die Schüler*innen befragen zu zweit oder zu dritt Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts (z. B. Passant*innen), welche in der Öffentlichkeit bekannten Personen sie kennen, die aufgrund ihres Glaubens ein bemerkenswertes Leben führen.

Niveau 2 (N2), Rekonstruktion:

Die Schülergruppen vergleichen die Umfrageergebnisse (vgl. oben) und wählen Personen aus, die sie interessieren. Sie schreiben ein Porträt über die gewählte Person z. B. für den Kirchenboten (oder für einen anderen Anlass).

Niveau 3 (N3), Konstruktion:

Die Jugendlichen überlegen, wie eine Ausstellung für die eigene Kirchgemeinde konzipiert werden könnte, in der historische und zeitgenössische Personen vorgestellt werden, deren Lebensweg und Handeln durch ihren Glauben beeinflusst wurde. Welche Personen könnten ausgewählt werden? Welche Haltungen und Werte verbinden die Personen? Wie könnten Ausstellungsbesucher fasziniert werden?...

Je nach zeitlichen Ressourcen könnte solch eine Ausstellung auch realisiert werden.

Beispiele für Aufgaben unterschiedlicher Anspruchsniveaus Zyklus 1:

Niveau 1 (N1), Reproduktion:

Die Schüler*innen sammeln bei Bekannten, Freundinnen, Freunden und in der Familie Gebete. Sie basteln einen Gebetswürfel gemäss Vorlage und kleben ihre Lieblingsgebete als Text oder Bild darauf.

Niveau 2 (N2), Rekonstruktion:

Die Schüler*innen überlegen, wofür sie danken und beten möchten. Sie überlegen dies vor jeder Einheit und bringen ihren Dank und ihr Anliegen im Rahmen des Rituals in die Gruppe ein.

Niveau 3 (N3), Konstruktion:

Die Schüler*innen sammeln, welche Lebensbereiche in ein Gebet gehören und formulieren in ihrer Sprache gemeinsam eine Art von modernem und aktualisiertem «Vaterunsen».

Notizen: Niveaudifferenzierung

Auftrag A Niveaudifferenzierung erkunden

A1) Ordne die Operatoren den entsprechenden Niveaus zu (1, 2 oder 3). Manchmal gibt es Unschärfen, d. h. der ein oder andere Operator kann bei verschiedenen Niveaustufen zum Einsatz kommen. → Lösungsvorschlag vgl. S. 28.

Niveau 1	Reproduktion	Die Schüler*innen können die wichtigsten Sachverhalte wiedergeben, eine Technik anwenden oder etwas in vorgegebene Strukturen einordnen.
Niveau 2	Rekonstruktion	Die Schüler*innen können bekannte Sachverhalte selbständig bearbeiten und bekannte Techniken in neuen Bereichen anwenden.
Niveau 3	Konstruktion	Die Schüler*innen können komplexe Problemstellungen oder Themen eigenständig reflektieren und beurteilen. Sie können das Gelernte auf neue Sachverhalte übertragen und dazu neue Lösungswege bilden.

- | | | |
|---------------------|----------------|---|
| a. beurteilen | i. erklären | q. vergleichen |
| b. analysieren | j. beschreiben | r. zuordnen |
| c. herausarbeiten | k. begründen | s. (be)nennen |
| d. überprüfen | l. wiedergeben | |
| e. entwerfen | m. erstellen | Platz für eigene / zusätzliche Operato- |
| f. charakterisieren | n. gestalten | ren: |
| g. erörtern | o. gliedern | |
| h. darstellen | p. bewerten | |

A 2): Folgende Lernaufgaben stammen aus verschiedenen Zyklen. Überlege, welche Niveaustufen (Reproduktion, Rekonstruktion, Konstruktion) sich in den Aufgaben finden. Die Aufgaben sind für verschiedene Zyklen konzipiert. → Lösungsvorschlag vgl. ganz hinten im Handout.

a) Die S* überlegen, welche Veränderungen sie sich für die Wochenendgestaltung ihrer Familie wünschen. Sie halten fest, was sie selbst verändern könnten und sie sammeln Argumente und Begründungen für Änderungsvorschläge für andere Familienmitglieder. Nach Möglichkeit diskutieren sie mit ihren Eltern zu Hause, alternativ wird eine Diskussion im Unterricht (mit verteilten Rollen) nachgespielt.
b) Die Kinder erschliessen sich das Unser Vater/Vaterunser an Hand von Bildkarten zu den einzelnen Bitten. Sie drücken die Bedeutung in eigenen Worten aus.
c) Die Kinder überlegen sich Gesten zu den Versen des Unser Vaters/Vaterunsers, stellen sich diese vor und einigen sich auf Gesten. Sie sprechen das Gebet mit den vereinbarten Gesten.
d) Je nach Möglichkeit stellen die Lernenden ihre Fragen in ihrer Familie (live oder digital verbunden). Alternativ kann ein Gast aus der Eltern- oder Grosselterngeneration in den Unterricht zu einem Gespräch eingeladen werden oder die Lernenden besuchen ein Erzählcafé. Die S* werden ermutigt nach dem „Warum“ zu fragen, also nach Werten und Normen, die hinter Verhaltensweisen stehen.
e) Die S* erhalten die Aufgabe, verschiedene Kunstwerke chronologisch einzuordnen. Anschliessend wird ein Gespräch darüber geführt. Am Schluss ordnen sie die Bilder neu in der Reihenfolge, wie sie ihnen gefallen.
f) Die S* überlegen sich in EA oder PA Fragen, die sie gerne ihren Eltern und Grosseltern stellen wollen, wie deren Wochenende als 4. Klässler verlief: z. B. Was hast du und deine Familie am Samstag und Sonntag gerne gemacht? Welche guten Erinnerungen hast du? Weshalb war das für dich schön? Welche Pflichten hattest du? Wurdest du zu etwas gezwungen? Weshalb? Fragen werden im Plenum verglichen und können ergänzt werden, so dass jeder Lernende einen Art Fragenkatalog hat.

<p>g) Die Kinder sprechen das Unser Vater/Vaterunser mit den Standardgesten und üben sie ein. Alternativ: Die Kinder verwenden Gebärden zum Unser Vater/Vaterunser.</p>
<p>h) Die Jugendlichen erstellen in PA ein Spiel (z.B. Leiterli-Spiel, Brettspiel, Videospiele, Kartenspiel etc.) zu Himmel, Hölle, Letztes Gericht. Dabei sollen folgende Begriffe eingebaut werden: ... (Auswahl gemäss gestaltetem Lehr-Lern-Setting). Sie greifen auf das Gelernte zurück und recherchieren bei Bedarf. Die Jugendlichen können weitere Begriffe ergänzen und bestimmen die Spielregeln und die Aktionen, die ausgeführt werden müssen. Sie erklären jeweils einer anderen Gruppe die Regeln ihres Spiels und spielen es zusammen.</p>
<p>i) Die S* hören eine oder zwei Geschichten aus dem Buch Sockenschlacht und Löwenzahn. Mädchen und Buben in der Schweiz von Früher. Zum Nachlesen, Nachspielen, Nachkochen, Nacherleben. Limmat Verlag Zürich 2014 oder die S* hören eine vergleichbare Erzählung, z. B. aus einem heimatkundlichen Buch. Vergleich mit der eigenen Lebenswelt. Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Irritierendes etc. werden diskutiert.</p>
<p>j) Die Schüler*innen setzen sich mit dem Bilderverbot (Ex 20,2-5a) auseinander und sammeln Argumente, die für bzw. gegen die Darstellung Gottes sprechen.</p>
<p>k) Die Schüler*innen erhalten den Auftrag, ein eigenes Kunstwerk zu schaffen (mit den vorgegebenen Materialien wie Ton, Karton, Wachsmalkreiden etc.) Dazu erarbeiten sie sowohl eine Bildbeschreibung als auch eine kleine Dokumentation, die das Kunstwerk bezüglich seinem Religionsbezug situiert. Das Kunstwerk kann allenfalls im Rahmen einer kleinen Vernissage im Schulhaus oder Pfarrheim eingeweiht und vorgestellt werden.</p>
<p>l) Die S* sammeln, welche Lebensbereiche in ein Gebet gehören und formulieren in ihrer Sprache gemeinsam eine Art von modernem und aktualisiertem Unser Vater/Vaterunser</p>

PLANEN

Nun geht es darum, den konkreten Unterricht zu planen. Dies erfolgt in mehreren Teilschritten. Zunächst bildet das Aufgabenset eine Grundstruktur. Bei der anschliessenden Sequenzierung werden grössere thematische Einheiten auf verschiedene kleinere Einheiten (z. B. Lektionen) verteilt. Anschliessend erfolgt die Grob- und Detailplanung jeder einzelnen Lerneinheit.

Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

Entscheidend für die Umsetzung des kompetenzorientierten Lernens sind kompetenzorientierte **Aufgabenstellungen**. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie produktiven Charakter haben – also die angestrebte Kompetenz tatsächlich erweitern. Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen sind dabei an gewisse Voraussetzungen gebunden:

- Sie setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder mit der Begegnung eines für die Schüler*innen relevanten Themas an;
- Sie ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen;
- Sie lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen;
- Sie fordern die Schüler*innen auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selbst zu erzählen und erklären;
- Sie regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an;
- Sie ermöglichen das Nachdenken über den Glauben, die Welt und über das eigene Lernen;
- Sie fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben.

Lernaufgaben und Lernarrangements

Anders als bei einem stofforientierten Lehrplan, der von Inhalten ausgeht, stehen bei der Kompetenzorientierung konkrete Lernaufgaben im Zentrum. Sowohl im Volksschulbereich als auch in der Religionspädagogik wurden aus diesem Grund sogenannte Aufgaben-Sets erarbeitet, welche das kompetenzorientierte Gestalten von Lernprozessen erleichtern. Diese Aufgaben-Sets treten weitestgehend an die Stelle, die vorher Lehrmittel eingenommen haben – bzw. ergänzen diese und bringen Methoden und Arbeitsformen in einen kompetenzorientierten Zusammenhang.⁴

Lernprozessmodell BEIZ: Das Aufgabenset

Beim Aufgabenset handelt es sich um die Zusammenstellung verschiedener, aufeinander aufbauender, kompetenzorientierter Aufgabenstellungen, welche zusammen ein persönliches Set (wie ein Kartenset oder -deck) ergeben.

⁴ Für den Lehrplan werden zu allen Handlungsaspekten Aufgabensets ausgearbeitet, die via www.reli.ch zugänglich sind und frei verwendet, angepasst, ergänzt werden können. Alle Religionslehrpersonen im TG haben Zugangsdaten erhalten. Bei Bedarf hilft die Fachstelle Religionsunterricht.

LEBENSWELT

Kompetenzen der Lernenden →

UNTERRICHT

↓ Kontakt herstellen

Begegnungsaufgabe

Lernende begegnen einer möglichst realen Anforderungssituation.

Zweck: Sichtbarmachen des Sinns der Kompetenz; Motivation und Interesse wecken; vorhandene Kompetenzen aktivieren.

Präkonzepte in exemplarischer Situation überprüfen lassen

↑ ↓
Aufbauen

Erfahrungsaufgabe(n)

Lernende werden zum eigenständigen Aufbauen von Wissen, Haltungen und Fertigkeiten angeregt, die für die Kompetenz wichtig sind.

Zweck: Kennenlernen, erste Erfahrungen sammeln

↑ ↓
Flexibilisieren/Konsolidieren

Intensivierungsaufgabe(n)

Anregungen zum Vertiefen, Üben und Festigen von Wissen, Haltung und Fertigkeiten.

Zweck: Verankern des Gelernten; Ausdifferenzieren des Gelernten.

↑ ↓
Anwenden

Zeige-Aufgabe

Anwendung der aufgebauten Kompetenz durch die Lernenden in einer möglichst echten Lebenssituation.

Zweck: Wirksamkeit des Lernprozesses überprüfen.

erlernte Kompetenzen nutzbar machen ↓

← Kompetenzansprüche des Lehrplans

Das Aufgabenset ist die konkrete, spezifisch zugeschnittene Antwort der Lehrperson auf die vermuteten (z. B. aus der Lebenswelt und aus Hypothesen abgeleiteten) oder tatsächlich erhobenen (z. B. aus Vorerfahrungen oder gezielt abgefragt) Herausforderungen der Lernenden. Wichtig ist hierbei, dass das Aufgabenset tatsächlich sowohl auf die Lehrperson als auch auf die Lernenden zugeschnitten wird (dass also eine Ressourcen- und eine Bedingungsanalyse vorausgehen).

➔ Aufgabenset auf reli.ch sind als Vorlagen zu verstehen...

Während das Aufgabenset immer mit einer einheitlichen Begegnungsaufgabe für alle Schüler*innen beginnt und mit einer (allenfalls niveaudifferenzierten) Zeige-Aufgabe endet, können unterschiedliche bzw. mehrere Erfahrungs- und Intensivierungs-Aufgaben gestellt werden – je nach den Lernniveaus der einzelnen Schüler*innen und der vorhandenen Zeit. Im Normalfall umfasst ein komplettes Aufgabenset dabei ca. 5 – 8 Lektionen.

Die Schüler*innen starten mit einer Konfrontations- oder Begegnungsaufgabe, in welcher sie der angestrebten Kompetenz begegnen (B) – bzw. ihren bereits vorhandenen Kompetenzanteilen. Anschliessend erfahren (E) und intensivieren (I) sie in weiteren Aufgabenstellungen ihr Können (also Wissen, Wollen und Anwenden). In der abschliessenden Aufgabenstellung zeigen (Z) die Schüler*innen, dass sie die Kompetenz nun erreicht haben. Aus diesem Grund sollten die Konfrontations- und die Zeigeaufgaben besonders stark aufeinander bezogen und anschlussfähig sein.

Hinweis: **Aufgabensammlungen** sind über die Linkebene der TG Lehrplanseite direkt erreichbar. Für Materialsets und weitere Informationen von reli.ch sind Zugangsdaten erforderlich. Alle Religionslehrpersonen im TG haben diese Zugangsdaten erhalten. Bei Bedarf hilft die Fachstelle Religionsunterricht.

Planungsdokumente finden sich auf der Lehrplanseite bei dem Menüpunkt «Informationen».

Hilfreich **Zusammenfassungen und Infos** finden sich auf dem ökumenischen Padlet (digitale Pinnwand): https://padlet.com/Fachstelle_REP/ucyf6vlgychatex

A) Aufgabe zur Niveaudifferenzierung > siehe vorne

B) Auftrag Aufgabensammlungen anpassen: Schaut Euch die vorgeschlagenen Aufgabensammlungen genauer an, die in den Umsetzungshilfen des Lehrplans verlinkt sind.

- ✓ Überlegt, welche Aufgaben (B, E, I, und Z) für Eure S* passen könnten, um die jeweilige Teilkompetenz gut zu erarbeiten.
- ✓ Ändert allenfalls.
- ✓ Ergänzt und entwickelt neue Aufgaben.
- ✓ Prüft welche Aufgaben und Niveaus sich für die verschiedenen Phasen nach BEIZ eignen.
- ✓ Legt fest an welcher Stelle verschiedene S* zeitgleich an unterschiedlichen niveaudifferenzierten Aufgaben arbeiten sollen.
- ✓ Notiert Euer Aufgabenset zur Teilkompetenz (BEIZ) für die Lerngruppe, die ihr ab August unterrichtet.

Oder

C) Auftrag selbstständig Lernaufgaben entwickeln: Wählt eine Teilkompetenz aus, die ihr im Unterricht bearbeiten möchtet. Wir schlagen vor, die Teilkompetenz zu wählen, zu der bereits eine Kompetenzexegese erstellt wurde.

- ✓ Entwickelt Aufgaben und Impulse, die für Eure S* passen könnten, um die Teilkompetenz gut zu erarbeiten.
- ✓ Prüft welche Aufgaben und Niveaus sich für die verschiedenen Phasen nach BEIZ eignen.
- ✓ Legt fest an welcher Stelle verschiedene S* zeitgleich an unterschiedlichen niveaudifferenzierten Aufgaben arbeiten sollen.
- ✓ Notiert Euer Aufgabenset zur Teilkompetenz (BEIZ) für die Lerngruppe, die ihr ab August unterrichtet.

Oder

E) Auftrag Jahresplanung: Verschaffe Dir einen Überblick über alle Teilkompetenzen, die in der Jahrgangstufe relevant sind, die Du aktuell unterrichtest. Werfe einen Blick in alle Umsetzungshilfen und erstelle eine individuelle Jahresplanung.

Platz für eigene Notizen

Letzter Check / Überprüfung des Lernarrangements:

1. Steht das Lernarrangement noch im Dienst der definierten Kompetenzerwartungen?
2. Kann auf den erreichten Kompetenzen aufgebaut werden?
3. Ist die Lerneinheit verantwortbar und lernfördernd im Hinblick auf die Vorbedingungen aus der Bedingungsanalyse?

Beispiel für ein Aufgabenset zur oben genannten Teil-Kompetenz⁵:

Teilkompetenz mit drei Handlungsaspekten Kompetenz 3F

«Die Schüler*innen / Jugendlichen lernen Glaubensbiographien kennen, analysieren diese und reflektieren sie mit der eigenen Lebenserfahrung.»

Begegnen

Die Jugendlichen setzen sich mit einer Aufgabe auseinander, die wie folgt formuliert sein kann: Bei der Beerdigung deiner Nachbarin hat die Pfarrerin davon gesprochen, wie beeindruckt sie vom Glauben dieser Frau gewesen sei. Du hast deine Nachbarin auch sehr gemocht, aber ihre lebenswürdige Art nie mit dem Glauben in Verbindung gebracht. Und du fragst dich: Lebt man mit dem Glauben an Gott anders? Wird mein Leben auch von meinem Glauben an Gott beeinflusst? Diese Frage möchtest du dir beantworten können. Dafür denkst du über dein Leben nach und notierst Situationen oder Verhalten und Eigenschaften an dir und deinem Leben, die für dich Ausdruck deines Glaubens sind. Wenn du möchtest, tauscht du dich mit einer anderen Person darüber aus.

Erfahren

(Auswahl treffen, hier verschiedene Möglichkeiten skizziert) (Niveau 1 oder 2)

- Die Jugendlichen befragen in der Einkaufspassage Passanten und Passantinnen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, welche Menschen in der Öffentlichkeit sie kennen, die wegen ihres Glaubens ein bemerkenswertes Leben führen. Die Ergebnisse vergleichen sie und wählen aus den genannten Personen pro Gruppe eine Person aus, die sie interessiert. Sie schreiben ein Porträt über diese Person.
- Die Jugendlichen hören sich in der Kirchgemeinde um, welche Person durch ihre Lebensweise besondere Spuren hinterlässt. Sie fragen bei den gefundenen Personen nach, ob sie sie besuchen dürfen, um ein Interview zu führen. Aus den gemachten Interviews stellen die Jugendlichen einen kurzen Film zusammen. Die Jugendlichen erarbeiten Merkmale, die alle oder viele der genannten Personen gemeinsam haben und diskutieren, inwiefern die Gemeinsamkeiten mit einem Leben aus dem Glauben verbunden sind und wie sie diese Merkmale in ihrem eigenen Leben wahrnehmen.
- Die Jugendlichen forschen z.B. über die Jünger/Petrus/Paulus oder über eine bekannte Person mit christlichem Hintergrund, wie ein(e) Sänger*in, eine Pfarrperson (z.B. Pfr. Sieber, Dietrich Bohnhoeffer) und überlegen sich, was diese Personen motivierte/motiviert und was sie für sich gewinnen/mitnehmen konnten/können.
- ...

Intensivieren

(Auswahl treffen, hier verschiedene Möglichkeiten skizziert) (Niveau 1 oder 2)

- Die Jugendlichen besuchen ein Kloster und begegnen dort einem Ordensmann/ einer Ordensfrau, der/die ihnen von der eigenen Glaubensbiografie erzählt und sich den Fragen der Jugendlichen stellt.
- Die Jugendlichen suchen in ihrer eigenen Familie nach Menschen, denen der Glaube besonders wichtig ist/war. Sie porträtieren die gefundenen Verwandten mit Bildern, Aussagen etc. Die Porträts vergleichen die Jugendlichen mit zur Verfügung gestellten Heiligenvitae und halten Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest. Die Jugendlichen diskutieren die Resultate ihrer Arbeit.
- Die Jugendlichen gehen der Tradition von Heiligenbildern nach. Sie recherchieren, was Heiligenbilder sind, woher sie kommen und was Menschen für Hoffnungen in sie legen.
- Die Jugendlichen recherchieren die Biografie wahlweise von Paulus, Lydia oder Priscilla aufgrund der biblischen Texte und Resultaten der historischen Forschung. Sie erstellen ein Handout dazu, das sie der Restgruppe vorstellen.

⁵ Die Aufgabensammlung wurde überarbeitet von ML und MP, die Vorlage stammt von Silvia Balmer, Fachstelle für Religionspädagogik Zürich, abrufbar unter: <https://www.reli.ch/wp-content/uploads/2018/06/Aufgabenset-3F-2-3.pdf>, zuletzt aufgerufen am 22.08.2021.

- Die Jugendlichen besuchen den Altersnachmittag und präsentieren ihre Recherchen über gläubige Menschen. Sie diskutieren in kleinen gemischten Gruppen, was die älteren Menschen zum Thema zu sagen haben und halten die Ergebnisse der Tischgruppen fest.
- ...

Zeigen

(Auswahl treffen, hier verschiedene Möglichkeiten skizziert)

Die Jugendlichen zeichnen auf einem grossen Papier ihren Lebensweg auf und markieren darauf alle wichtigen Ereignisse und Menschen, die aus ihrer Sicht Einfluss auf ihren Glauben hatten. Zudem stellen sie Menschen und Situationen besonders dar, in denen sie selbst Einfluss auf den Glauben anderer Menschen gehabt haben können.

Die Jugendlichen schreiben einen Brief an sich selbst. Darin erläutern sie sich selbst, wie sie sich ihr weiteres Leben und ihren Glauben vorstellen. Den Brief richten sie an sich selbst in zehn Jahren und legen ihn an einen geeigneten Ort zur Aufbewahrung bis dahin.

Die Jugendlichen überlegen, wie eine Ausstellung für die eigene Kirchgemeinde konzipiert werden könnte, in der historische und zeitgenössische Personen vorgestellt werden, deren Lebensweg und Handeln durch ihren Glauben beeinflusst wurde. Welche Personen könnten ausgewählt werden? Welche Haltungen und Werte verbinden die Personen? Wie könnten Ausstellungsbesucher fasziniert werden?... Je nach zeitlichen Ressourcen könnte solch eine Ausstellung auch realisiert werden.

Beispiel für ein Aufgabenset zur oben genannten Teil-Kompetenz⁶:

Teilkompetenz mit drei Handlungsaspekten Kompetenz 1B

«Die Schüler*innen kennen verschiedene biblischen und nicht-biblische Gebete, vergleichen diese und probieren sie aus: Mögliche Inhaltsaspekte: NT: Unservater / Vaterunser, Lobpreis Marias (Magnificat), Tradition: Gebete zu den Tageszeiten, freie Gebete.»

Begegnen

Du nimmst mit deiner Familie an einem Familiengottesdienst teil. Auf der Einladung steht, es geht um „Gebete, die mit Gott verbinden“. Jedes Kind ist eingeladen, ihr oder sein Lieblingsgebet vorzustellen. Welches Gebet würdest du vorstellen? Setzt euch zu dritt zusammen und überlegt, welches Gebet ihr vorstellen würdet. Welche Gebete fallen euch noch ein? Tauscht euch im Plenum über die Gebete aus, über die Frage, woher ihr diese kennt, wann ihr diese betet und was euch daran gefällt?

Erfahren

(Auswahl möglich, nur einzelne Beispiele skizziert) (Niveau 1 oder 2)

- Das Unservater / Vaterunser auf kreative Art erarbeiten (z. B. mit Gebetswürfel; Banderole; selbstgestaltetem Heft; Zeichnungen; Stop-Motion-Film) und dabei die Bedeutung der einzelnen Teile erarbeiten.
- Das Video „Was bedeutet beten?“ aus der Reihe Katholisch für Anfänger anschauen (2min)⁷ und in PA besprechen, wer schon einmal mit Gott gesprochen hat und wie sich das angefühlt hat.
- ...

⁶ Die Aufgabensammlung wurde überarbeitet von ML und DR, die Vorlage stammt von David Wakefield, Fachzentrum Katechese am RPI Luzern, abrufbar unter: <https://www.reli.ch/wp-content/uploads/2018/06/Aufgabenset-1B-3-1.pdf>, zuletzt aufgerufen am 22.08.2021.

⁷ Die Filme / Clips der Reihe «e- wie evangelisch» eignen sich eher für Zyklus 3 (Inhalt und Machart).

Intensivieren

(Auswahl möglich, nur einzelne Beispiele skizziert) (Niveau 1 oder 2)

- Das Gottesbild im Unservater / Vaterunser erkunden und beschreiben. Dieses mit der Reich Gottes Verkündigung Jesu in Verbindung setzen.
- Die einzelnen Bitten des Unservater / Vaterunser mit den sozialgeschichtlichen Hintergründen der Menschen in ihrer Zeit in Verbindung setzen und erläutern.
- Das Unservater / Vaterunser mit Gesten beten: Die Kinder überlegen sich in Gruppen Gesten, die zu den einzelnen Teilen des Unservater / Vaterunser passen. Im Plenum werden die Gesten verglichen und die Gruppe einigt sich auf eine Geste.
- Verschiedene Gebetshaltungen ausprobieren und besprechen, wie sich welche Haltung anfühlt und zu welcher Art von Gebet welche Haltung passt.
- Verschiedene Gebete auswendig sprechen lernen.
- Einen eigenen Gebetswürfel basteln mit den Lieblingsgebeten.
- Zu ausgewählten Psalmen eine Zeichnung erstellen und sich darüber verständigen, was einem gefällt und was nicht.
- ...

Zeigen

Du nimmst mit deiner Familie an einem Familiengottesdienst teil. Auf der Einladung steht, es geht um „Gebete, die mit Gott verbinden“. Jedes Kind ist eingeladen, eine eigene Bitte vorzubereiten und mitzubringen. Allenfalls können die Bereiche ausgehend vom Vaterunser / Unservater im Religionsunterricht zusammen festgelegt werden (z. B. Ernährung, Beziehung, Hoffnung, Kraftorte etc.). Im gemeinsamen Beten entsteht so ein neues Gebet, das als Fortsetzung des Unservaters / Vaterunser gesehen werden kann.

Lösungsvorschlag Auftrag A Niveaudifferenzierung:

Operatoren: a3, b2, c1, d3, e3, f1, g3, h2, i2, j1, k2, l1, m2, n3, o2, p3, q2, r2, s1

Aufgabenbeispiele: a3, b2, c2, d2 (und 3), e1, f2, g1, h3, i1 (und 2), j2, k3, l3

ÖKUMENISCHE PINNWAND (PADLET) ZUM NEUEN LEHRPLAN

Verfügbar unter: https://padlet.com/Fachstelle_REP/ucyf6vlgychatex

ÖKUMENISCHE WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Wir bieten laufend weiterführende Weiterbildungen zum neuen Lehrplan an. Aktuelle Daten und Anmeldung unter <https://www.evangel-tg.ch/nc/agenda.html> > Suchbegriff Lehrplan

Verschiedene Formate stehen zur Verfügung, z. B.:

✓ **Offene Lehrplanwerkstatt**

Kurzimpuls und Möglichkeit an einem oder an einem halben Tag, alleine oder im Team, eigene Lektionsreihen zu erarbeiten, direkt in den Medienstellen in Kreuzlingen oder in Weinfelden und bei Bedarf Fachberatung zu erhalten.

✓ **Materialien für den Unterricht und Fachbeiträge zum Lehrplan auf reli.ch**

Auf <https://www.reli.ch/> finden sich Materialien, Aufgabensets und Fachartikel. Zudem bietet die Seite eine Übersicht über aktuelle Weiterbildungen. Diese werden zum Teil auch online angeboten (Weiterbildungssnacks).

Zugangsdaten für diejenigen, die im Thurgau im Auftrag einer evangelischen Kirchgemeinde Religion unterrichten: Benutzername: TG-ref, Passwort: Nn-8501!

✓ **Online Weiterbildungen synchron und asynchron via relilab.org**

<https://relilab.org/> bietet sowohl Online-Weiterbildungen und Austausch zu festgelegten Terminen, als auch Weiterbildungsinhalte in Selbstlernmodulen und Lernvideos. Alle Angebote sind kostenfrei!

Bei Fragen rund um den Unterricht und den Lehrplan gerne die Fachstelle Unterrichtsbesuche und Beratung (monika.pallmann@evangel-tg.ch) oder die Fachstelle Religionsunterricht (religionsunterricht@evangel-tg.ch) kontaktieren.